

Piccard, Wasserzeichen Schlüssel

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER STAATLICHEN ARCHIVVERWALTUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG

Herausgegeben
von der Landesarchivdirektion
Baden -Württemberg

Sonderreihe

Die Wasserzeichenkartei Piccard
im Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Findbuch VIII

WASSERZEICHEN SCHLÜSSEL

BEARBEITET
VON
Gerhard Piccard

1979
VERLAG W. KOHLHAMMER STUTTGART



1984 G 312

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Piccard, Gerhard

Wasserzeichen Schlüssel / bearb. von Gerhard Piccard. -
Stuttgart: Kohlhammer, 1979.

(Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung
Baden-Württemberg: Sonderreihe die Wasserzeichenkartei
Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart; Findbuch 8)
ISBN 3-17-005058-3

© 1979 by Landesarchivdirektion Baden-Württemberg in Stuttgart
Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten
Text und Zeichnungen: Gerhard Piccard
Offsetreproduktionen: System-Repro GmbH, Filderstadt 1
Druck: Druckerei Tübinger Chronik, Tübingen

INHALTSÜBERSICHT

Vorwort	7
Einleitung	9
Quellennachweis.	12
Herkunftsbestimmung der Papierzeichen.	13
Gliederung der Abbildungen.	14

DATIERUNG DER ABGEBILDETEN PAPIERZEICHEN

Zeichen-und Texterklärung	16
Abteilung I	19
Abteilung II	20
Abteilung III.	22
Abteilung IV.	28
Abteilung V.	30
Abteilung VI.	32
Abteilung VII.	40
Abteilung VIII.	41

ABBILDUNGEN

Abteilung I	45
Abteilung II.	57
Abteilung III.	75
Abteilung IV.	117
Abteilung V.	137
Abteilung VI.	147
Abteilung VII.	213
Abteilung VIII.	225

VORWORT

Die Wasserzeichenforschung hat sich in den vergangenen 25 Jahren zu einer eigenständigen Disziplin der Papiergeschichte entwickelt und den wohl fruchtbarsten Beitrag unserer Zeit zu den historischen Grundlagenwissenschaften geleistet. Gerhard Piccard hat diese entscheidende Wende in den zurückliegenden fünfziger Jahren herbeigeführt. Er hat die Wasserzeichenforschung auf eine wissenschaftlich gesicherte Grundlage gestellt und eine praktikable Methode begründet, mit Hilfe von Wasserzeichen zuverlässig zu datieren. Schließlich hat er in seiner Wasserzeichenkartei das Hilfsmittel zur praktischen Anwendung dieser Datierungsmethode geschaffen.

Die im Hauptstaatsarchiv Stuttgart verwahrte Kartei umfaßt derzeit 90 000 exakt datierte, in Ausziehtusche originalmaßstäblich übertragene Wasserzeichen aus den Anfängen der europäischen Papierfabrikation von ca. 1300 bis um 1650. Piccard hat sie in über achtzig in- und ausländischen Archiven und Bibliotheken gesammelt und nach einem systematisch gegliederten Gesamtplan zu Belegreihen von beispielhafter Dokumentationsdichte vereint. Die Kartei wird für die Forschung durch Inventare erschlossen. Wasserzeichenkartei und Inventare sind einzigartig und unter Piccards Namen inzwischen ein internationaler Begriff geworden. Alle Personen und Institutionen, deren Forschungsobjekte oder Sammlungsgegenstände aus beschriebenem, bemaltem oder bedrucktem Papier der Jahre 1300-1650 bestehen, ziehen unschätzbaren Nutzen daraus. Die Landesarchivdirektion setzt deswegen die Reihe der Inventare seit 1977 beschleunigt fort. Während sich die Bände I-III darauf beschränken mußten, von den zahlreichen Varianten eines Wasserzeichenmotivs Typen oder repräsentative Zeichen darzubieten, werden ab Band IV sämtliche in der Kartei vereinten Varianten eines Motivs samt Beizeichen, Gegenmarken und einem benachbarten Binddraht in Originalgröße abgebildet und die zugehörigen Orts- und Datierungsbelege sowie die Formenpaare angegeben. Damit sind aus den Inventaren Tafelwerke geworden, die den Rückgriff auf die Kartei in der Regel erübrigen.

Der Bearbeiter Gerhard Piccard vollendet in diesem Jahr sein 70. Lebensjahr. Seine Wasserzeichenkartei und die sie erschließenden Inventare wären auch ohne seine zahlreichen übrigen Veröffentlichungen auf den Gebieten der Wasserzeichenforschung, der Papiergeschichte und des Frühdrucks schon jetzt ein großartiges Lebenswerk. Gleichwohl arbeitet er zielstrebig weiter. Stetig ergänzt er die Kartei und stellt neue Druckvorlagen fertig. Der geplante Umfang der Inventar-Reihe konnte daher von 10 auf 12 Bände erweitert werden.

Als Herausgeber bin ich mir mit meinen Mitarbeitern sicher: Anerkennung und Dank können dem Jubilar kaum in geeigneterer Form erwiesen werden als in der Förderung seines einzigartigen Werkes. So ist es mir eine ganz besondere Freude, die Inventarreihe »Wasserzeichenkartei Piccard« in diesem Jahr mit zwei weiteren Bänden fortsetzen zu können. Band VII »Wasserzeichen Horn« enthält 1845 Horn-Wasserzeichen des Zeitraums 1322-1680, für einzelne Typen bis 1821, Band VIII »Wasserzeichen Schlüssel« 1627 Schlüssel-Wasserzeichen des Zeitraums 1297-1680.

Die Redaktion besorgte wieder Dr. Hermann Bannasch, Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, unter Mitwirkung von Christine Bühlren-Grabinger, Hauptstaatsarchiv Stuttgart.

Stuttgart, im Mai 1979

Prof. Dr. Günther Haselier
Präsident
der Landesarchivdirektion
Baden-Württemberg

EINLEITUNG

Das der Datierung dienende Findbuch VIII vereinigt 1627 Papierzeichen „Schlüssel“ in originaler Größe. Die Lage der abgebildeten Zeichen in den Papierbögen ist, soweit sicher erkennbar war, links vom nächstgelegenen natürlichen Blattrand („Büttenrand“). In umgekehrten Fällen weist ein Pfeil ← auf den nächstgelegenen Blattrand (links des Zeichens).

Die Position der Papierzeichen auf den Schöpfformen ist mit der Wiedergabe je eines ihnen benachbarten (vertikalen) Binddrahtes und der Maßangabe des Abstandes von zwei bzw. drei anschließenden Binddrähten in Millimeter umrissen.

Die bei der Papierproduktion ursprünglich zusammengehörigen Formen- bzw. Zeichen-Paare wurden nur dann bezeichnet, wenn beide Zeichen in zweifelsfrei zusammenhängenden Papierlagen wechselnd enthalten waren. Auf die Zusammenstellung mutmaßlicher Paare wurde verzichtet.

Alle Abbildungen, auch die ursprünglich identischer Zeichen, wurden grundsätzlich mit einer eigenen Nummer versehen.

Die Gliederung der Papierzeichen in 8 Abteilungen folgt praktischen Überlegungen. Die eigentlich zu den Adlermarken zählenden Zeichen IV 201-204, 211-225 sowie die Schlangen-Zeichen der Abteilung VII wurden hierher vorgezogen, weil die Veröffentlichung dieser Gruppen aus Zeitgründen kaum noch möglich sein wird.

Die Schlüssel zählen zu den gemeinen Wappenfiguren und sind auch in dieser Bedeutung als Papierzeichen gebraucht worden. Für ihre Einordnung müssen daher die Gesetze der Heraldik berücksichtigt werden, und diese unterscheiden zwischen *Wappen-Figuren* und *Wappen*. Letztere tragen stets den *Schild*.

Bei Briquet finden sich dagegen Schlüssel-Wappen (im Schild) unter „deux clefs“ (so das Altenburger unter Nr. 3910) wie auch unter „Armoiries“ (so die Regensburger unter Nr. 1138 ff.). Diese Einreihung zeigt die Problematik seiner Ordnung: Von den 1522 den Armoiries zugezählten Zeichen sind 226 (15 % >) bloße Wappen-Figuren (ohne Schild); dagegen finden sich weitere 300 echte Wappen in den vier Bänden seiner „Filigranes“ verstreut.

Da der überwiegende Teil aller Papierzeichen-Motive aus Wappenfiguren besteht, ja diesen häufig entlehnt war, müssen Wappen (im Schild) und bloße Figur (ohne Schild) streng getrennt werden, andernfalls wird jeder Versuch ihrer übersichtlichen Ordnung scheitern.

Anzufügen bleibt noch, daß Briquet 3772-3774 und Mošin 2627-2632 unzutreffend zu den ältesten Schlüsselmarken gezählt werden. Vielmehr handelt es sich hier um Darstellungen einkonturiger Fahnen (Banner), welche durchweg die Charakteristika des wehenden Tuches aufweisen. Die frühesten Zeichen waren überwiegend einkonturig geformt, erst etwas später kam die realistischere zweikonturige Darstellung in Gebrauch.

Die heraldischen Zeichen „Schlüssel“ erscheinen sowohl aufrechtstehend als hängend. Es ist schwierig, die jeweilige Unterscheidung zu treffen. Sicherer Anhaltspunkt für ihre Stellung ist ein beigegebenes Kreuz, dieses wird in der Regel oberhalb des bzw. der Schlüssel erscheinen.

Auch die Reutlinger Schlüssel (III 121-157) sind stets aufrecht gestellt. Man vergleiche dazu die mit dem gotischen m (Maria) gezierten Schlüssel (III 160-163) sowie die Reutlinger Wappen mit der Abbildung *eines* Schlüssels (VI 51-57, 61-151 und VII 1-74).

Bei III 561-566 steht der den gekreuzten Schlüsseln beigegebene Buchstabe G wohl kaum wie bei Briquet 3848 und Mošin 2758-2762, 2764 auf dem Kopf. Die Stellungen anderer Typen wurden aus praktischen Erwägungen, auch in Zweifelsfällen, denen der Publikationen Briquets angeglichen.

Die Veröffentlichung von mehr als 1600 Marken italienischer, französischer und deutscher Provenienz in diesem Findbuch, zeigt wieder besonders eindrücklich, daß die exakte Wiedergabe der Papierzeichen wesentliche Voraussetzung der Wasserzeichenforschung ist. Das gilt vor allem für die folgenden auf Jahrzehnte dimensionengleich gebliebenen Zeichen:

III	3- 34	aus der Zeit	1456-1472
	41- 67		1464-1482
	121-156		1468-1493
	171-212		1417-1444
	216-304		1417-1444
	311-369		1416-1448
	371-414		1425-1445
V	1- 17		1416-1432
	41- 53		1417-1439
	57- 58		1417-1439
	104-117		1418-1430

Auch die „inneren“ Merkmale der (Abdrücke der) Schöpfformen weisen bei solchen weitgehend dimensionengleichen Zeichen zumeist nur sehr geringe Unterschiede auf. Sie reichen für eine zuverlässige Unterscheidung nicht aus. Infolgedessen muß jede, selbst die geringste Veränderung der Zeichen festgehalten werden. Auch muß notwendigerweise eine große Anzahl gültig datierter Marken vorliegen, andernfalls sind Aussagen zur engen zeitlichen Eingrenzung nicht möglich.

Die z.T. komplizierten Drahtgebilde der Schlüsselmarken finden sich häufig, auch bei Briquet, so ungenau wiedergegeben, daß selbst deren Charakteristika verfälscht erscheinen: so z.B. Briquet 3888, zwei gekreuzte Schlüssel Reutlinger Provenienz (hier III 121-156), deren Bärte ausnahmslos einkonturig - nicht zweikonturig - gebildet sind, ferner die nur skizzenhaften und z. T. stark verzeichneten Abbildungen Briquet 3800, 3805, 3807, 3855, 3863, 3867, 3883 und 3884.

Wie wohl kaum eine andere ist die 1539/40 in Regensburg errichtete städtische Papiermanufaktur („Papiermühle“) geeignet, die Praxis der Papiererzeugung dokumentarisch zu belegen: Läßt sich aus den „Papiermühlen-Ordnungen“¹ der Vorgang der Papierherstellung mühelos rekonstruieren, so unterrichtet das anlässlich der Anstellung eines neuen „Papiermeisters“ (Claus Pindter) verfaßte Inventar² vom Februar 1552 über das vorhandene Werkzeug, wobei den zum Papiermachen erforderlichen Schöpfformen und deren Papierzeichen besondere Beachtung zukommt.

Die technischen Details der „Papiermühlen-Ordnungen“ lassen auf umfassende fachmännische Auskünfte schließen. Die Namensnennung des ersten Papiermeisters (*Hanns Fries hat gesagt...*) läßt zuverlässig annehmen, daß solche Ordnung schon kurz nach 1540 verfaßt worden war. Die noch vorhandene und mittels Wasserzeichen sicher auf das Jahr 1567 datierte Ordnung war demnach, wie auch die spätere von 1617, eine Reinschrift der ursprünglichen Ordnung bzw. deren Neufassung, hauptsächlich bezüglich der Preise und Löhne.

¹ StadtA Regensburg, Politica II Fasz. 2, B 11 und B 12. Hierzu auch Politica I 3, Altes Pflichtbuch aller städtischen Ämter, fol. 68, 108.

² HStA München, Reichsstadt Regensburg Nr. 544.

Es werden neun Formenpaare aufgezählt:

Ain gros bahr³ Regalform⁴
item ain klainer bahr³
item zway bahr³ Median form⁵
item zway bahr³ Fabrion form⁶
item zway bahr³ form mit dem R⁷
item zway bahr³ Kartten form⁶.

Von Papierzeichen, die nicht auf den Schöpfformen aufgenäht waren, finden sich aufgezählt:

item ain silberes zaichen mit dem R⁷
item mehrain silberes zaichen
item ain bahr³ silberes zaichen mit dem R⁷
item ain bahr³ silberes zaichen mit dem Adler und Schlüssel.

Die nicht aufgenähten sechs Papierzeichen dienten wohl allgemein als Vorrat wie auch als Ersatzstücke für einzelne beim Gebrauch der Schöpfformen beschädigte Zeichen. Wesentlich ist, daß sämtliche Zeichen aus Silberdraht geformt waren und sich somit als Arbeiten eines Goldschmiedes ausweisen. Die Zeichen „mit dem Adler und Schlüssel“ (vgl. VI 701-738) sind besonders kunstfertig.

Mit einer Jahreszahl versehen finden sich Zeichen von 1543 und 1590 bis 1594 (IV 245, 246, VI 291-299, 319-321). Mögen den „Millesimen“ anderer Provenienzen verschiedenste Ursachen zugrunde gelegen haben, bei den Regensburger Jahreszahlen steht außer Zweifel, daß sie das Herstellungsdatum des aus Silberdraht geformten Papierzeichens bzw. seinen amtlichen Fertigungsauftrag benennen. Die Zeichen sind mit Sicherheit nicht immer im selben Jahr schon zur Papierproduktion gebraucht worden.

Bei der Wiedergabe auch der Regensburger Papierzeichen wurden ihre geringsten Veränderungen berücksichtigt. Wie ihr Studium erkennen läßt, wurden Zeichenpaare, die ursprünglich für je ein Schöpfformenpaar als korrespondierende Zeichen gefertigt worden waren, häufig getrennt; einzelne davon noch für brauchbar befundene Zeichen wurden zu neuen Zeichenpaaren vereinigt und weiterverwendet (vgl. VI 262 und 453, 263 und 455, 391 und 500, 392 und 498).

³ Paar

⁴ Großregalformat, entsprach der Größe von zwei Bogen im Kanzleiformat. Von solcher Produktion liegen uns keine Nachweisungen vor.

⁵ *Median* = mittleres Format, zwischen Regal- und Kanzleiformat.

⁶ Diese Bezeichnung war sonst weniger gebräuchlich, im 18. Jahrhundert findet sie sich nirgends mehr. Das Format entsprach der gebräuchlichen Bezeichnung Groß-Kanzlei.

⁷ Papierzeichen Regensburger Schlüsselwappen mit dem Buchstaben R

⁸ Papierformen für geringwertigere Produkte, für Kartenmacher zur Herstellung von Spielkarten.

QUELENNACHWEIS

Die Quellen des vorliegenden Findbuches sind die Bestände der nachfolgend benannten staatlichen, städtischen und privaten Archive und Bibliotheken:

Deutschland

StA Coburg
StA Darmstadt
StA Detmold
HStA Düsseldorf
StAL Göttingen
(Stiftung Preuß. Kulturbesitz)
 StA Königsberg (Pr)
 StA Schwerin (Mecklenb)
 StA Zerbst
 StadtA Reval

GLA Karlsruhe
StA Koblenz
StA Ludwigsburg
StA Marburg (Lahn)
HStA München
StA Münster (Westf)
StA Nürnberg
StA Speyer
HStA Stuttgart
StA Würzburg

StadtA Augsburg
StadtA Braunschweig
StadtA Celle
StadtA Coburg
StadtA Duisburg
StadtA Essen
StadtA Esslingen
StadtA Frankfurt a. M.
StadtA Freiburg i. Br.
StadtA Gengenbach
StadtA Göttingen
StadtA Goslar
StadtA Heilbronn
StadtA Kempten (Allgäu)
StadtA Köln
StadtA Konstanz
StadtA Mainz
StadtA Memmingen
StadtA München
StadtA Münster (Westf)
StadtA Nördlingen
StadtA Ravensburg
StadtA Regensburg
StadtA Rothenburg ob der Tauber

StadtA Rottweil
StadtA Schwäbisch Hall
StadtA Soest (Westf)
StadtA Ulm
StadtA Wesel

StiftsA Xanten (Niederrhein)
Hohenlohe-ZentralA Neuenstein

UB Freiburg i. Br.
LB Karlsruhe
UB München
B German. Nationalmuseum Nürnberg
LB Stuttgart

Belgien

RijksA Gent
StadsA Gent
StadsA Leuven
StadsA Mechelen

Frankreich

A de la ville Metz
A de la ville Strasbourg

Italien

A di Stato Bologna
A di Stato Brescia
A di Stato Como
A di Stato Ferrara
A di Stato Lucca
A di Stato Mantova
A di Stato Padova
A di Stato Parma
A di Stato Pavia
A di Stato Piacenza
A di Stato Pisa
A di Stato Prato (A Datini)
A di Stato Ravenna
A di Stato Siena
A di Stato Torino
A di Stato Treviso
A di Stato Udine
A di Stato Vicenza

Niederlande

RijksA Arnhem
RijksA Maastricht
RijksA Utrecht
GemeenteA Elburg
StadsA Utrecht

Österreich

LRegA Innsbruck
HHStA Wien

Schweiz

StA Basel-Stadt
StA Bern
StA Solothurn

Abkürzungen

A = Archiv, Archives, Archivio
GLA = Generallandesarchiv
HStA = Hauptstaatsarchiv
HHStA = Haus-, Hof- und Staatsarchiv
LRegA = Landesregierungsarchiv
StA = Staatsarchiv
StAL = Staatliches Archivlager

B = Bibliothek
LB = Landesbibliothek
UB = Universitätsbibliothek

HERKUNFTSBESTIMMUNG DER PAPIERZEICHEN

Abteilung I

1- 53 Mittelitalien: Fabriano
61- 63 Nordostfrankreich (?)
71- 75 Nordostfrankreich (?)
101-103 Mittelitalien
105 Nordostfrankreich (?)
108-109 Mittelitalien
111 Oberitalien?
115-116 Oberitalien (Riva)
121-125 Württemberg: Reutlingen
128 Württemberg: Reutlingen
131 Oberitalien?
141-153 Nordostfrankreich
156, 158 Nordostfrankreich

Abteilung II

1-107 Mittelitalien: Fabriano
111-119 Oberitalien
121-153 Mittelitalien: Fabriano

Abteilung III

1- 67 Nordostfrankreich: Troyes
71- 72 Oberitalien
101 Bayern: Regensburg
105-115 Piemont?
121-163 Württemberg: Reutlingen
171-447 Piemont
451-454 Piemont (?)
461-469 Nordostfrankreich. Champagne?
471-490 Württemberg: Reutlingen
492 Oberitalien
495-498 Bayern: Regensburg
501-504 Oberitalien
511-531 Mittelitalien
541 Schlesien: Liegnitz
542-551 Posen
561-566 Oberitalien

Abteilung IV

1- 33 Oberitalien: (Trient)
41- 93 Oberitalien: Raum Garda-Brescia
101-102 Nordfrankreich
104-109 Schlesien
111-119 Oberitalien: Raum Garda-Brescia
201-204 Württemberg: Reutlingen
211-225 Schlesien: Liegnitz
231-243 Piemont-Savoyen (?)
250 Mittelitalien. Wappen Papst Julius II.
Della Rovere (1503-1513)

Abteilung V

1-123 Piemont-Savoyen
131-134 Savoyen?
141-143 Savoyen?
151-159 Mittelitalien
161 Schweiz
165-166 Norddeutschland

Abteilung VI

1-17 Savoyen?
51-151 Württemberg: Reutlingen
201-738 Bayern: Regensburg
801-802 Schlesien: Liegnitz
811-820 Mitteldeutschland: Altenburg
821 Mittelitalien
825-829 Norddeutschland
831 Schlesien: Liegnitz?
833 Niederösterreich: Leesdorf
835, 839 Schweiz
900-963 Schlesien: Liegnitz

Abteilung VII

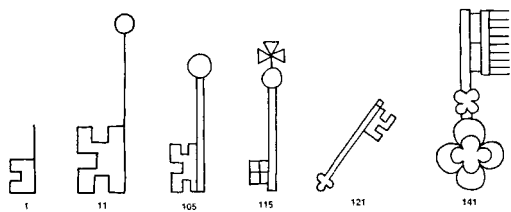
1-79 Württemberg: Reutlingen

Abteilung VIII

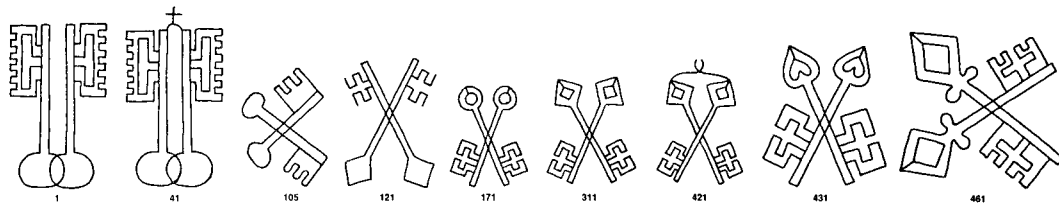
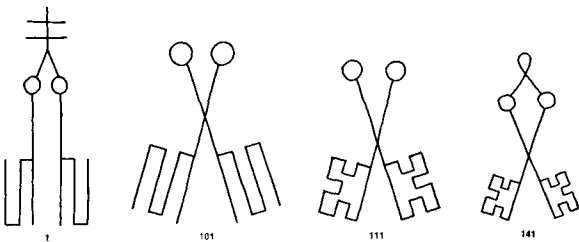
1- 6 Mittelitalien
51- 63 Piemont

GLIEDERUNG DER ABBILDUNGEN

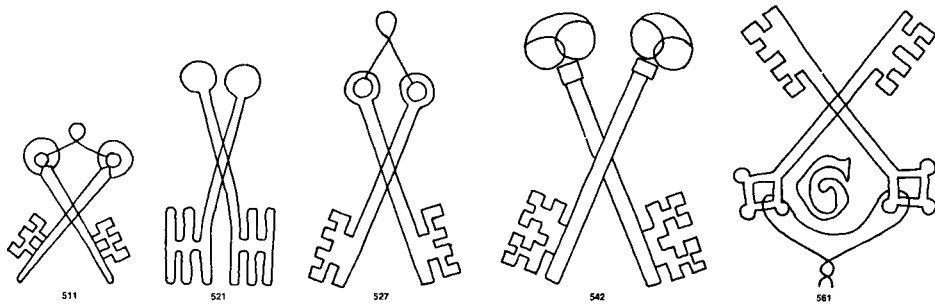
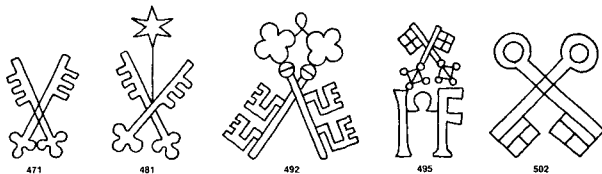
I



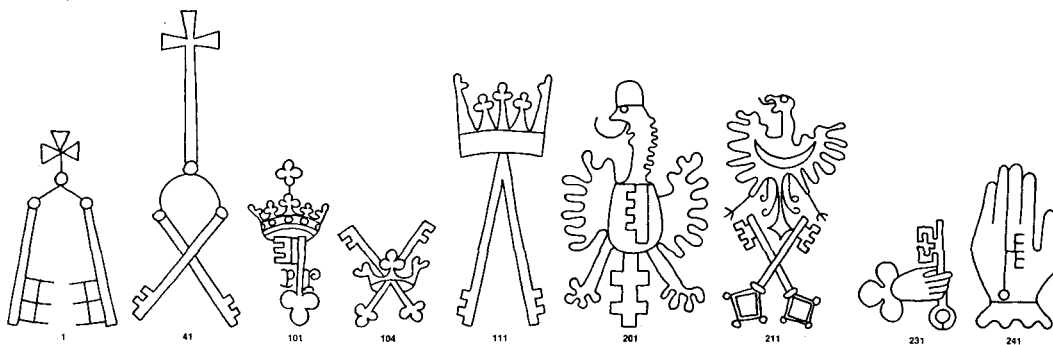
II



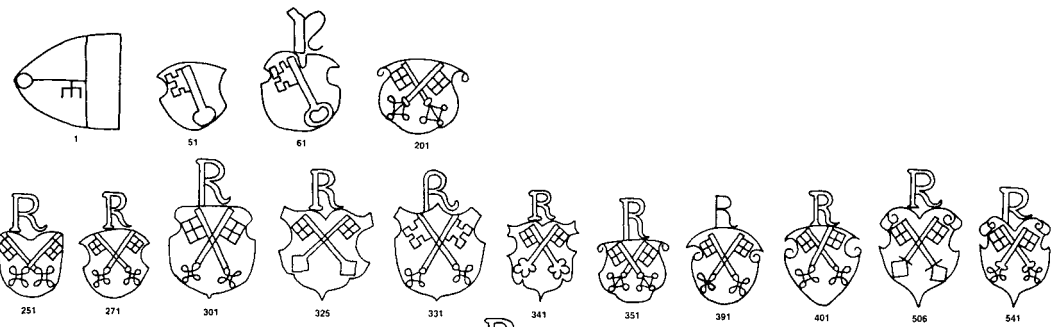
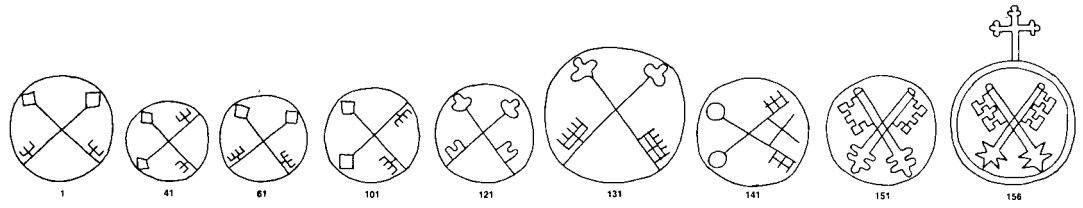
III



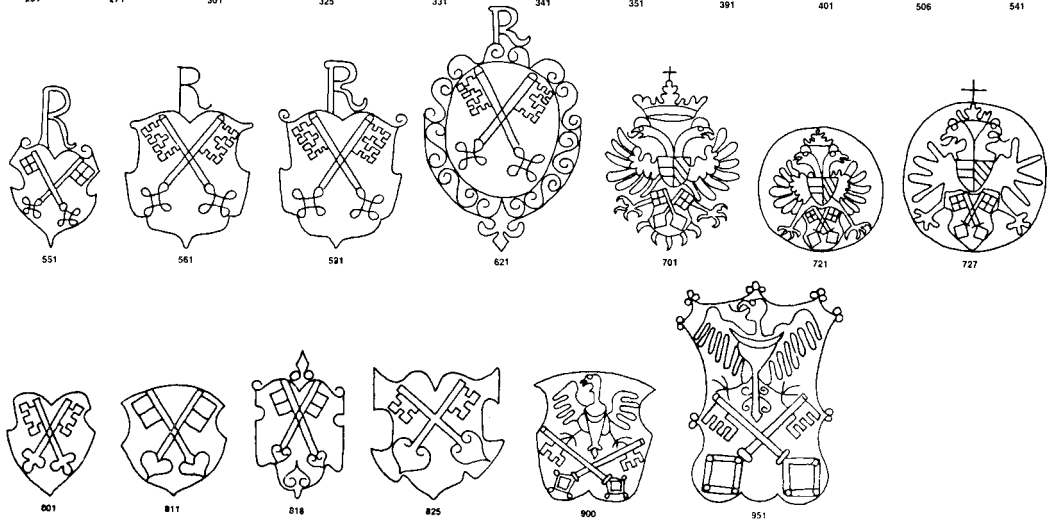
IV



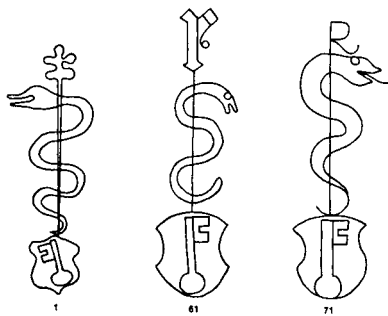
V



VI



VII

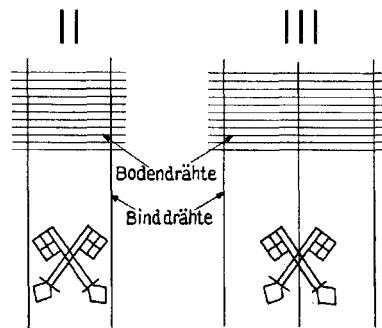


VIII

SCHLÜSSEL IN GROSSFORMATIGEN PAPIEREN

ZEICHEN- UND TEXTERKLÄRUNG

Abstand der Binddrähte der Schöpfformen



Alle Maße in mm

- || Papierzeichen ist zwischen zwei Binddrähten auf der Schöpfform befestigt
- ||| Papierzeichen ist zwischen drei Binddrähten auf der Schöpfform befestigt, wobei der mittlere Binddraht zumeist die Mittelachse des Papierzeichens bildet

* Dicke bzw. starke Bodendrähte mit scheinbar großen Zwischenräumen

Jahreszahlen: Zeitraum der Datierungsbelege

Jahreszahlen

in (): Datum erschlossen

° vor Jahreszahlen: Datierungsbeleg aus Drucken

Ortsnamen: Ausstellungsorte der Datierungsbelege

A, B: Bei der Produktion ursprünglich zusammengehöriges Formen- bzw. Papierzeichen-Paar

Papierformate: Mit Ausnahme der am Schluß in Abteilung VIII gesondert zusammengestellten Zeichen in großformatigen Papieren sind sämtliche Zeichen der Abteilungen I-VII im Papier des gewöhnlichen (normalen) kleinen und größeren Kanzleiformats enthalten; die Abmessungen der Papierbogen halten sich fast ausnahmslos in den Grenzen 28,5 bis 32,5 cm x 38,5 bis 44 cm; die Bogen bis ca. 30 x 41 cm werden zu den kleinen (Kanzlei-)Formaten gezählt.

Die Ortsnamen werden zumeist in der Rechtschreibung der Landessprache wiedergegeben.

Abkürzungen

Bay	Bayern	-b	-burg
Fr	Franken	Bz	Bezirk
Han	Hannover	Eb.	Erzbischof
Hess	Hessen	Ebm.	Erzbistum
Kurl	Kurland	Gf.	Graf
Livl	Livland	Gft.	Grafschaft
Mecklenb	Mecklenburg	H.z.	Herzog
NM	Neumark	Hzm.	Herzogtum
Österr	Österreich	K.	Kaiser
Ofr	Oberfranken	Kf.	Kurfürst
Opf	Oberpfalz	Kg.	König
Opr	Ostpreußen	Kl.	Kloster
Pom	Pommern	-l	-land
Pr	Preußen	Mgf.	Markgraf
Sa	Sachsen	-r	-reich
Schles	Schlesien		
Schlesw	Schleswig		
Schwarzw	Schwarzwald		
Thür	Thüringen		
Ufr	Unterfranken		
Westerw	Westerwald		
Westf	Westfalen		
Wpr	Westpreußen		
Württ	Württemberg		

Literatur:

Briquet, C. M.: Les filigranes, Dictionnaire historique des marques du papier. 1907,²1923.